



228] Badezimmer im Fuggerehause zu Augsburg (1570). Aufgenommen und gezeichnet von Th. Rogge.
(Aus der Lützow'schen »Zeitschrift für bildende Kunst«.)

folgte, der Lieblingsplatz der fleissigen Frauen und der zechlustigen Männer. Schon im Mittelalter ward der Erker auch der Erbe des altgermanischen erhöhten Ehrensitzes des Hausherrn; noch heute lassen wir gern eine oder zwei Stufen zu ihm hinaufführen. Der ächte Erker will freilich, wie die Söller der Burgen und die Chörlein der Patrizierhäuser, auch von Außen gesehen sein; diesem Ideale entsprechen Fig. 70 & 199. Die Vorliebe für den »Platz am Fenster« hat aber nicht nur zu erkerartigen Vertiefungen der Tafelung (Fig. 98, 139, 192), sondern auch zu künstlichen Abschüssen im Zimmer selbst geführt (Fig. 106, 157). In dem Beispiele Fig. 211 dienen der Erkerbildung zwei flankirende Büchergestelle, allerdings auf Kosten der Beleuchtung. Ein Gegenstück zum Erker, ein an den alten Ehrensitz erinnerndes Trinkstübchen im Innern des Zimmers, bietet Fig. 183.

Die beweglichen grösseren *Kästen* und *Schränke* haben im Allgemeinen dieselbe Entwicklung durchgemacht, wie die Wandvertäfelung (S. 163 ff.), und wie diese unter dem Einflusse der